

Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes der Stadt Trier 2012/13 bis 2017/18 mit einem Ausblick bis zum Jahr 2025 und Ent- scheidungen zu einzelnen Schulstandorten

Beschlüsse des Stadtrates vom 14.3.2013 zum Schulentwicklungsplan

1. Der Rat der Stadt Trier nimmt das beiliegende Gutachten zur Schulentwicklungsplanung des Instituts biregio zur Kenntnis.

2. Der Rat der Stadt Trier orientiert sich bei seinen Entscheidungen an folgenden Zielen:
 - 2.1 Mindestens 50% der Grundschulen (GS) und 100% der weiterführenden Schulen und Förderschulen (FS) werden unter Berücksichtigung des Elternwillens zu Ganztagschulen (GTS).

 - 2.2 Bei der Zusammenlegung von Grundschulen wird darauf geachtet, dass der Ganztagschulstatus erhalten bleibt.

 - 2.3 Für die nachschulische Betreuung sollen neue Formen aus dem Jugend- und Schulbereich geschaffen und hierfür die notwendigen Räume vorgehalten werden.

 - 2.4 Es werden zusätzliche Schwerpunktschulen eingerichtet als weiterer Schritt zur Umsetzung des Inklusionsgedankens. Die Binnendifferenzierung von Hochbegabten- und Förderschülern wird unterstützt.

 - 2.5 Die Barrierefreiheit in Schulen ist sukzessive in allen Schulgebäuden herzustellen.

- 2.6 Bei schulpolitischen Entscheidungen ist die Option für die Einrichtung weiterer integrierter Gesamtschulen offen zu halten.
- 2.7 Schulbezogene Anforderungen an die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund werden berücksichtigt.
- 2.8 Die Festlegung von Schulstandorten soll der sozialen Segregation entgegenwirken.
- 2.9 Grundschulen sollen erhalten werden, wenn die Aufgabe des Schulgebäudes am Standort mit einem erheblichen Nachteil für das Gemeinschaftsleben des Stadtteils verbunden wäre.
- 2.10 Die pädagogische Kooperation zwischen Schulen und Kitas wird unterstützt.
- 2.11 Bei der Aufgabe von Schulstandorten mit Sporthallen sollen die bisherigen Angebote für den Vereinssport sichergestellt werden.
- 2.12 Die Grundschulstandorte sind fußläufig oder durch den ÖPNV leicht erreichbar.
- 2.13 Die Vorgabe des Landes, in einem Stufenplan vorzugehen und Einzelfallentscheidungen zu treffen, wird beachtet.
- 2.14 Angesichts der städtischen Haushaltslage ist eine Konzentration und damit Optimierung von Schulstandorten zu erreichen.

- 2.15 Durch eine starke Verschränkung mit dem Landkreis Trier-Saarburg im Bereich der weiterführenden Schulen sollen gemeinschaftliche Schulträgerschusssitzungen etabliert werden.
3. Der Rat beschließt auf Basis der Vorschläge des Gutachtens sowie eines umfassenden Beteiligungsverfahrens und des Zeitplans folgenden Stufenplan zur Schulstandortoptimierung:
- 3.1 Insgesamt sind durch Konzentration fünf Grundschulstandorte aufzugeben, entsprechend die Schulbezirke zu vergrößern und die SchülerInnen in drei- oder vierzügigen Grundschulstandorten zusammen zu führen.
- 3.2 Aufgrund der gestiegenen Geburtenraten, der Wohnbauentwicklung und des abgesenkten Klassenteilers werden zusätzlich drei Grundschulstandorte unter Beibehaltung der Schulbezirksgrenzen von der Zwei- auf die Dreizügigkeit erweitert.
- 3.3 Die Stadt Trier steht dem Ausbau des Anteils an Ganztagsgrundschulen positiv gegenüber, betont aber auch die Notwendigkeit der Existenz von Horten. Die Verwaltung wird beauftragt, dem Rat bis Ende 2013 ein Konzept vorzulegen, das einen Zeitplan für die Beantragung von Ganztagsgrundschulen mit dem Ziel eines gesamtstädtisch gesehenen Hortangebotes in Einklang bringt.
- 3.4 Wie die Landesregierung empfiehlt, ist durch Schülerlenkung der ADD der derzeitige Raummangel in Gymnasien und Berufsbildenden Schulen, der sich aufgrund der Zentralfunktion der Stadt Trier, des zunehmenden Ganztagschulbetriebes und des ab 2013/14 und in den Folgejahren weiter abgesenkten Klassenteilers an Gymnasien noch erhöht, in regionaler Abstimmung zu beheben.

- 3.5 Wie die Landesregierung ebenfalls empfiehlt, ist erst 2015 auf der Grundlage der Schülerzahlentwicklung für die Realschulen Plus in der Stadt Trier und im Landkreis Trier-Saarburg in einer regional abgestimmten Strategie über die regionale Anzahl dieser Schulart, sowie eine weitere IGS und damit mögliche Veränderungen im Schulzenrum Ehrang und an den Schulstandorten in Trier West zu entscheiden, ebenso wie über die Standorte möglicher Raumerweiterungen der städtischen Gymnasien und Berufsbildenden Schulen in Stadt und Landkreis.
4. Vor diesem Hintergrund wird die Verwaltung beauftragt, folgende Maßnahmen umzusetzen und die hierfür erforderlichen Genehmigungen bei der ADD einzuholen:
- 4.1 Die mit dem Ratsbeschluss vom 5.10.2010 (Vorlage 412/2010) vorgesehene Standortverlagerung der kooperativen Nelson-Mandela Realschule Plus, nach Trier-Nord und der damit verbundenen Sanierung des Gebäudes der ehemaligen Geschwister Scholl Schule wird nicht umgesetzt. Der Beschluss wird aufgehoben. Die von der ADD zum Schuljahr 13/14 als Schwerpunktschule benannte Nelson Mandela Realschule Plus verbleibt am Standort Spee Straße und wird dort als Ganztags- und Schwerpunktschule ausgebaut.
- 4.2 Die integrative Kurfürst-Balduin-Realschule Plus Trier-West, seit vielen Jahren Schwerpunktschule und seit 2012 Ganztagsschule, bleibt am Standort Trier-West erhalten und wird ab dem Schuljahr 2013/14 mit den erforderlichen Klassenräumen in Form von Mobilelementen oder Ersatzräumen in fußläufiger Nähe ausgestattet.
- 4.3 Die Grundschulen Reichertsberg und Pallien werden am Standort der Kurfürst-Balduin-Realschule Plus in einem gemeinsamen Erweiterungsbau mit der Realschule Plus, schnellstmöglich - spätestens zum Schuljahr 2018/19 - zusammengeführt.

- 4.4 Das Gebäude der ehemaligen Robert-Schuman-Realschule wird nicht dauerhaft für eine Nutzung von Grundschulen oder weiterführenden Schulen genutzt oder saniert.
- 4.5 Die Grundschule Kürenz wird zum Schuljahr 2014/15 für die Aufnahme neuer Schulkinder geschlossen. Der Schulbezirk Kürenz wird in den Schulbezirk Ambrosius integriert. Die mögliche zukünftige Nutzung des Gebäudes der GS Kürenz zur Entlastung des Raumbedarfs der weiterführenden Schulen ist zu prüfen.
- 4.6 Die Grundschule Martin wird ihren Schulbetrieb fortsetzen.
- 4.7 Zu den Veränderungen der Schulbezirke zu 4.4. bis 4.6. wird dem Stadtrat noch im Jahr 2013 ein straßengenaue Entscheidungsvorschlag unterbreitet. Die Ganztagsgrundschule Grundschule Ambrosius soll so, dem Bevölkerungsstand des Schulbezirks entsprechend vierzünftig aufwachsen und einen bilinguale Deutsch/Englisch Bildungsgang ermöglichen. Die spätere Erweiterung zur Schwerpunktschule ist zu prüfen.
- 4.8 Die Grundschule Quint und die Grundschule St. Peter werden schnellstmöglich an einem neuen Standort zusammengeführt. Die Verwaltung prüft hierfür die folgenden beiden Varianten: a) Neubau in Ehrang (Nähe Marienkrankenhaus) oder b) Nutzung der bestehenden Räumlichkeiten am Mäusheckerweg. Die Entscheidung des Rates über eine der beiden Varianten erfolgt bis Ende 2013. Bis zum Ausbau des neuen Schulstandorts bleibt der Schulbetrieb erhalten.
- 4.9 Für die 2,5 bis 3 zünftig aufwachsende Grundschule Heiligkreuz werden die notwendigen Klassenräume in Mobilbauweise hergerichtet.

- 4.10 Nach der endgültigen Genehmigung des Landes zu einer Errichtung der Ganztagschule (GTS) am Standort Tarforst voraussichtlich im Frühjahr 2013 wird die Erweiterung der GS Tarforst um zwei zusätzliche Räume für das Schuljahr 14/15 mit einer HU Bau vorbereitet.
- 4.11 Die Grundschulen Am Biewerbach (GS Biewer) Ganztagschule und Schwerpunktschule und Gregor von Pfalzel (GS Pfalzel) bleiben am Standort aufgrund der überschlägigen Sanierungs- Bau - und Transportkostenberechnungen als Einzelstandorte erhalten. Die Grundschule Pfalzel wird weiterhin auch als Kitastandort mitgenutzt.
- 4.12 Die Grundschule Zewen, Ganztagschule mit bilinguaem Bildungsgang Deutsch/Französisch, bleibt als zweizügige Ganztagschule und die Johann-Herrmann-Grundschule (GS Euren) in Trier-Euren als zweizügige Schwerpunktschule (SPS) erhalten. Ab dem Schuljahr 13/14 frei werdende Räume der Grundschule werden für eine Belegung durch eine Kindertagesstätte vorgesehen.
- 4.13 Die Grundschule Ruwer bleibt als zweizügige Grundschule (Entdeckertagschule) mit dem erforderlichen Raumprogramm erhalten. Die Verwaltung wird beauftragt, die notwendige Sanierung der Räume zu planen. Die Verwendung der derzeit von diversen Mietern genutzten und für die Schule nicht benötigten Gebäudeteile ist insbesondere unter Kostengesichtspunkten zu prüfen.
- 4.14 Der Rat der Stadt Trier nimmt zur Kenntnis, dass die unter 4.16 bis 4.20 folgenden Maßnahmen weiterer Untersuchungen und Konkretisierungen bedürfen und in der Umsetzung auch unterschiedliche zeitliche Perspektiven zu erwarten sind. Dazu sind weitere Verhandlungen mit dem Bildungsministerium und dem Landkreis darüber zu führen, welche Konsequenzen aus den erst für 2015/16 avisierten Schließungen von Realschulen plus in Trier und Trier-Saarburg sowie der Einführung des neuen Klassenteilers an Gymnasien zu ziehen sind.

- 4.15 Die Verwaltung wird beauftragt den genauen Raumbedarf der Gymnasien hinsichtlich des neuen Klassenteilers (2013/14: 28 in Klasse 5, 2014/15: 28 in Klasse 6; 2015/16: 25 in Klasse 5) zu ermitteln. Zur Finanzierung möglicher Mehrkosten wird die Verwaltung aufgefordert, Verhandlungen mit dem Land aufzunehmen.
- 4.16 Die Verwaltung wird beauftragt, den genauen Raumbedarf der Berufsbildenden Schulen zu untersuchen und Vorschläge für die Deckung des Raumbedarfs zu erarbeiten.
- 4.17 Die Grundschule Egbert bleibt ohne Aus- oder Neubau erhalten. Die Schulbezirksgrenzen sind so zu verändern, dass die zusätzlichen Kinder von Ausonius und Olewig aufgenommen werden können, ohne dass Egbert erweitert werden müsste.
- 4.18 Das Gebäude Geschwister Scholl wird wegen des hohen Sanierungsaufwandes dauerhaft nicht mehr als Schulgebäude eingesetzt. Es ist jedoch zu prüfen, ob es mit vertretbarem Aufwand übergangsweise für den ungedeckten Raumbedarf der weiterführenden Schulen herangezogen werden kann. Hierbei ist zu berücksichtigen, welche Räume barrierefreien Zugang haben und ob große Brandschutzmaßnahmen zu erwarten sind
- 4.19 Ein Konzept für die Schaffung barrierefreier Schulen ist zu erstellen. Dabei sollen die Schwerpunktschulen nach Möglichkeit bevorzugt beachtet werden.
5. Die Verwaltung wird beauftragt, dem Rat zeitnah auf der Grundlage der getroffenen Schulstandortentscheidungen ein Konzept
- für die Bereitstellung der benötigten Personalressourcen
 - der mittelfristigen Finanzplanung einschließlich alternativer Finanzierungsmöglichkeiten sowie
 - zu möglichen Veräußerungsoptionen

vorzulegen.

6. Die Verwaltung wird beauftragt, dem Rat auf der Grundlage des Schulentwicklungs-konzeptes im Jahr 2014 ein Schulbaukonzept vorzulegen, das die zeitlichen Abfolgen und Prioritäten beinhaltet und Umsetzungszeiträume für die einzelnen Maßnahmen festhält.

Rahmenbedingungen

Der Schulentwicklungsplan drückt Entwicklungsziele der Stadt aus. Dabei sind die Vorgaben des Landes zu beachten.

Die aufgeführten Ziele hinsichtlich einzelner Standorte werden durch Einzelentscheidungen in Absprache mit dem Land umgesetzt. Erforderlich für die Vorlage dieses Stufenkonzepts als Schulentwicklungsplan bei der ADD ist eine Kalkulation zu allen Sanierungs- und evtl. Zubaubedarfen städtischer Schulen.

Schulische Angebote sollen nicht für eine kurze Zeitspanne sondern langfristig errichtet werden. Daraus ergibt sich, dass das Land in Kooperation mit den kommunalen Schulträgern eine mittel- und langfristige Verantwortung für die Bildungsplanung im schulischen Bereich übernimmt.

Der Schulträger hat daher der Schulbehörde einen mit dem betroffenen Kreis abgestimmten Rahmenplan vorzulegen, der sowohl die rechtlichen Vorgaben als auch die vorhandenen Rahmenbedingungen und die finanziell vertretbaren Veränderungsmöglichkeiten berücksichtigt.

Das rheinland-pfälzische Schulgesetz ist zu beachten. Im Einzelnen kommen bei der Schulentwicklungsplanung insbesondere § 13, §17 und § 91 zur Anwendung.

§ 91 Errichtung und Aufhebung von Schulen

- (1) Die Schulbehörde errichtet die Schulen nach dem schulischen Bedürfnis und legt den Schulträger fest. Die Errichtung bedarf der Zustimmung der Gebietskörperschaft, die als Schulträger vorgesehen ist. Ist ein Schulverband als Schulträger vorgesehen, müssen alle beteiligten Gebietskörperschaften zustimmen. Wird die Zustimmung verweigert, kann die Schule errichtet werden, wenn das fachlich zuständige Ministerium ein dringendes öffentliches Interesse feststellt.

- (2) Absatz 1 gilt für die Aufhebung von Schulen entsprechend. Über die Erweiterung oder Einschränkung bestehender Schulen entscheidet die Schulbehörde im Benehmen mit dem Schulträger.

Zur Mindestgröße von Schulen enthält § 13 SchulG folgende Vorschriften:

- (1) In der Grundschule muss jede Klassenstufe mindestens eine Klasse umfassen.
- (2) Im Gymnasium muss jede Klassenstufe mindestens zwei, in den Klassenstufen 5 bis 9 der Realschule plus mindestens drei, in den Klassenstufen der Realschule plus in freier Trägerschaft mindestens zwei, in der Integrierten Gesamtschule mindestens vier Klassen umfassen, in besonderen Fällen mit Zustimmung des fachlich zuständigen Ministeriums bei Integrierten Gesamtschulen drei Klassen.
- (3) Förderschulen müssen mindestens vier Klassen umfassen.
- (4) Bei Grund- und Förderschulen sind in besonderen Fällen, bei Realschulen plus aus Gründen der Siedlungsstruktur Ausnahmen von der Mindestgröße zulässig.

§ 17 SchulG: Organisatorisch verbundene Grund- und Realschulen plus

Grundschulen und Realschulen plus, die räumlich zusammenhängen oder benachbart sind, können organisatorisch verbunden werden.

Die Schulentwicklungsplanung soll Wahlmöglichkeiten zwischen integrativen und kooperativen Schulen darstellen.

Die Stadt Trier hat das Institut biregio mit der Erstellung eines Gutachtens beauftragt, auf dessen Grundlage die Stadt einen Schulentwicklungsplan erarbeitet hat, der die zukünftige demographische Entwicklung und deren Auswirkungen auf die Schullandschaft berücksichtigt.

Der beauftragte externe Gutachter hat im Sommer 2012 den Entwurf des Schulentwicklungsplanes für die Stadt Trier und dabei seine grundlegenden Erkenntnisse zur Schulentwicklungsplanung präsentiert und mit den Anwesenden diskutiert. In den Folgemonaten wurden die gewonnenen zusätzlichen Informationen in dem Gutachten verarbeitet. Die im Gutachten dargelegten Daten, Fakten und Hochrechnungen sind Basis des vorgelegten Schulentwicklungsplanes.

Die Umsetzungsmöglichkeiten der im Gutachten von biregio erarbeiteten Standortentscheidungen

sind in einigen Punkten derzeit nicht möglich, insofern die Schließung von Schulstandorten in erheblichem Umfang empfohlen wird. Die Aufhebung von Schulen nach § 91, Satz 1 und 2 ist zunächst nur möglich, wenn ein schulisches Bedürfnis vorliegt. Ein schulisches Bedürfnis ist in erster Linie dann gegeben, wenn die in § 13 festgelegte Mindestgröße unterschritten wird oder die schulischen Gremien aus anderen Gründen eine Aufhebung der Schule beschließen.

Die schwierige finanzielle Situation des Schulträgers ist zunächst nach dem Schulgesetz kein generell hinreichender Grund um die Zahl der Schulstandorte in der Stadt Trier zu verringern. Eine Gesamtauflistung des notwendigen Sanierungs- und Neubaubedarfs soll nach Verhandlungen mit dem Land jedoch im Zuge von Einzelfallentscheidungen bei ADD und Ministerium Berücksichtigung finden.

Der jetzt vorliegende Schulentwicklungsplan bietet die Grundlage für den Ausbau und die Sicherung eines pädagogisch leistungsfähigen Schulsystems in der Stadt Trier. Das zu Grunde liegende Gutachten enthält bereits Prognosen zu zukünftigen Schülerzahlentwicklungen und der damit verbundenen Schulraumbedarfe. Der Plan bietet einen zukunftsgerichteten Orientierungsrahmen für schulorganisatorische und schulbauliche Einzelmaßnahmen.

Bei den Überlegungen zur Entwicklung der Trierer Schullandschaft und der begleitenden Unterstützungs- und Betreuungsangebote können die strukturell schwierige Haushaltssituation der Stadt Trier und die damit verbundenen Konsolidierungserfordernisse nicht außer Acht gelassen werden. Die schwierige Situation setzt Grenzen und macht unabdingbar erforderlich, die verfügbaren Ressourcen so effektiv wie möglich einzusetzen.

Von besonderer Bedeutung für zukünftige Veränderungen der Trierer Schullandschaft sind auch die vom Land Rheinland-Pfalz vorgegebenen Rahmenbedingungen und Möglichkeiten (Realschule plus, Option G8/G9, Klassenmesszahl etc.), die wesentliche Auswirkungen auf alle Schulformen haben.

Die Entscheidungen innerhalb des Rahmenkonzepts haben daher in der Umsetzung unterschiedliche zeitliche Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten. Die getrennten Zuständigkeiten des Landes und der Kommune erfordern ein hohes Maß an Kooperation und Kommunikation. Letzteres gilt auch für die Kooperation mit den benachbarten Gebietskörperschaften insbesondere dem Landkreis Trier-Saarburg.

Der Schulentwicklungsplan beschreibt verschiedene Handlungsfelder, in denen unverzügliche Entscheidungen erforderlich sind, aber auch die Struktur verändernde Maßnahmen, die

bezogen auf den Prognosezeitraum der Schulentwicklungsplanung mittelfristig angelegt sind und zudem weitergehende Prüfungen im Detail zur Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes erfordern.

Die mittelfristige Finanzplanung macht darüber hinaus eine zeitliche Streckung erforderlich. Die Verwaltung wird hierzu gezielt die weiteren Umsetzungsschritte vorbereiten und in Einzelvorlagen darstellen.

Wesentlicher Eckpunkt für mögliche Veränderungen der Trierer Schullandschaft ist die Entscheidung über Anzahl der Realschulen plus. Diese Entscheidung führt zu einer Vielzahl weiterer Standortoptionen.

Von der Schließung im Rahmen der zukünftigen Schulentwicklung betroffen sein können auch die jeweiligen Sporthallen an den Schulstandorten. Hier wird darauf hingewiesen, dass die Hallenkapazitäten der Stadt Trier weder für Schulen noch für Vereine derzeit ausreichend sind.

Der Sport hat eine wichtige Funktion in der Jugendarbeit, hinsichtlich der Gesundheitsförderung, der Integration und der Entwicklung interkultureller Kompetenzen. Sport stellt ein wichtiges soziales Erfahrungsfeld dar. Daher spricht sich der Schulentwicklungsplan grundsätzlich für den Erhalt von Schulturnhallen im Stadtteil aus, selbst wenn das Schulgebäude für andere Nutzungen, bzw. Verwertungen frei würde.

Beteiligungsverfahren

Im Rahmen der Vorstellung des Gutachtens und der anschließenden Bearbeitung durch die Verwaltung wurde ein umfassendes Beteiligungsverfahren wie folgt durchgeführt:

- 15.06.2012 Infoveranstaltung zum Gutachten von biregio in der ARENA Trier
Daten, Fakten, weitere Entwicklung bei Beibehaltung des Status Quo
- 27.06.2012 Infoveranstaltung zum Gutachten von biregio in der ARENA Trier
Lösungsansätze, Vorschläge zur Umgestaltung der Schullandschaft
- 15.-17.08.12 Begehungen ausgewählter Schulstandorte mit biregio und ausführlichen Gesprächen mit den Schulleitungen zu den Vorschlägen im Gutachten
- 23.08.2012 Gespräche mit der Schulabteilung der ADD zu den Standortvorschlägen im Grundschulbereich
- 28.08.2012 Sprechstunde mit biregio und Schulverwaltungsamt für die Ortsbeiräte
- 29.08.2012 Gespräche mit der Schulabteilung der ADD zu den Standortvorschlägen im Bereich weiterführende Schulen
- 05.09.2012 Gespräch mit der Schulaufsicht, dem Oberbürgermeister und der Schuldezernentin bei Herrn Staatssekretär Beckmann im MBWWK
- 12.09.2012 Pressekonferenz zum aktuellen Verfahrensstand im Schulentwicklungsplan
- 20.09.2012 Informationsgespräch mit Vertretern der Kreisverwaltung Trier-Saarburg
Beteiligt und informiert wurden im Verlauf der Erarbeitung folgende Personengruppen:
 - Ministerium, ADD
 - Fraktionen, Stadtratsmitglieder, Ortsbeiräte
 - Kreis Trier-Saarburg, VG Ruwer und VG Trier-Land
 - Städtische Ämter, Dezernenten und Oberbürgermeister
 - Beirat für Menschen mit Behinderungen
 - Beirat für Migration und Integration
 - Liga der Wohlfahrtsverbände, Stadtjugendring
 - Stadtjugendparlament, Stadtschülersprecher
 - Schulleitungen und Elternvertretungen, Regionalelternbeirat, AGT, AGST

Kitaleitungen

Stadtwerke

Caritasverband für die Region Trier e.V.

Europäische Sportakademie

Private Schulträger

Lernen vor Ort

Das Gutachten von biregio wurde auf der Homepage der Stadt veröffentlicht und in den Medien ausführlich dargestellt. Der Einladung der Dezernentin, Stellung zu nehmen, wurde durch öffentliche Veranstaltungen und zahlreiche Post von verschiedenen Organisationen und Einzelpersonen gefolgt. Alle Beiträge wurden von der Verwaltung ausgewertet

Aussagen zu einzelnen Schulstandorten; Begründung von Beschlüssen

Entwicklung der Realschulen Plus

Zur Entscheidung über die Anzahl der Standorte der Realschulen Plus hat der Stadtrat folgenden Beschluss gefasst: Wie die Landesregierung ebenfalls empfiehlt, ist erst 2015 auf der Grundlage der Schülerzahlentwicklung für die Realschulen Plus in der Stadt Trier und im Landkreis Trier-Saarburg in einer regional abgestimmten Strategie über die regionale Anzahl dieser Schulart, sowie eine weitere IGS und damit mögliche Veränderungen im Schulzenrum Ehrang und an den Schulstandorten in Trier West zu entscheiden, ebenso wie über die Standorte möglicher Raumerweiterungen der städtischen Gymnasien und Berufsbildenden Schulen in Stadt und Landkreis.

Derzeit müssen entgegen den Vorschlägen des Gutachters nach den Vorgaben des Landes drei Realschulen Plus in Trier erhalten bleiben, obwohl Zweifel daran bestehen, dass die zukünftigen Schülerzahlen ausreichen werden, um drei Schulen zu füllen. Die ADD hält eine Wartezeit von zwei bis drei Schuljahren für angemessen, so dass eine Entscheidung hinsichtlich der Schließung einer der drei Realschulen Plus oder des Erhalts der drei Realschulen Plus frühestens im Jahr 2015/16 gefällt und dann in 16/17 umgesetzt werden könnte.

In diesem Zeitraum ist parallel zu den Entwicklungen in der Stadt Trier die Entwicklung im Landkreis Trier-Saarburg zu beobachten. Derzeit geplante Schließungen von Realschulen Plus im Landkreis können eine Verschiebung der Schülerschaft in die Stadt Trier hinein zur Folge haben.

Kurfürst Balduin Realschule Plus

Der Stadtrat hat beschlossen, dass die integrative Kurfürst-Balduin-Realschule Plus Trier-West, seit vielen Jahren Schwerpunktschule und seit 2012 Ganztagschule, am Standort Trier-West erhalten bleibt und ab dem Schuljahr 2013/14 mit den erforderlichen Klassenräumen in Form von Mobilelementen oder Ersatzräumen in fußläufiger Nähe ausgestattet wird.

Die Kurfürst Balduin Realschule Plus in Trier-West muss durch die Entscheidung zum langfristigen Erhalt mindestens dreizügig ausgebaut werden, da der Schulträger nach dem Schul

gesetz keine zweizügigen Realschulen plus errichten darf. Im Falle des Erhalts von nur zwei Realschulen Plus in der Stadt Trier werden somit die Nelson Mandela Realschule Plus sowie die Kurfürst-Balduin-Realschule Plus in Trier West erhalten. Daraus kann sich auch der Bedarf nach einer Vierzügigkeit entwickeln.

Klassenräume und Mensa sind entsprechend zu errichten.

Aufgrund der kurzfristigen Raumerfordernisse ist die Sicherstellung der Schulräume zunächst durch Übergangslösungen mit Containern zu erwirken, später durch den Ausbau der Schule.

Mit der Perspektive zum Schuljahr 18/19 soll der Ausbau der Kurfürst-Balduin Realschule Plus am Standort inklusive eines Neubaus für die Grundschulen Reichertsberg und Pallien erfolgen.

Da die verschiedenen Hilfsmaßnahmen in Trier-West ihre Wirkung als aufeinander abgestimmte Maßnahmen in einem Hilffsystem entfalten und zum Teil auf den Wohnort als Sozialraum bezogen sind, ist deren räumliche Umsetzung nicht möglich. Unter Beachtung dieser Ausführungen ist ein Verbleib in Trier-West erforderlich.

Eine endgültige Entscheidung über die Weiterführung der Realschulen Plus kann frühestens im 2. Halbjahr 2015 für das Schuljahr 2016/17 gefällt werden. Sollte sich die Voraussage als richtig erweisen, dass zwei drei- bis vierzügige Realschulen Plus in Trier ausreichen, dann ist die Zusammenlegung von der Kurfürst Balduin Realschule Plus und Realschule Plus Ehrang zu einer drei – bis vierzügigen integrativen Realschule Plus am Standort Trier-West umzusetzen.

Die zweizügige Grundschule Reichertsberg benötigt wegen des dringenden Sanierungsbedarfs baldmöglichst einen Ersatzstandort. Das Ausbaukonzept für die Kurfürst-Balduin-Realschule Plus Trier wird daher die Unterbringung der GS Reichertsberg fusioniert mit der GS Pallien auf dem Schulgelände berücksichtigen.

Sollte die Kurfürst Balduin Realschule Plus mit der Realschule Plus Ehrang mittelfristig fusioniert werden, können sowohl die SchülerInnen aus Trier-West als auch aus Trier-Ehrang den Schulstandort Trier-West und TR-Nord mit dem ÖPNV mittels umsteigen erreichen; insb. für die Schüler aus Trier-Nord bedeutet dies einen Schulweg von ca. 45 Minuten, was jedoch für eine weiterführende Schule nach Schulgesetz ein zumutbarer Schulweg ist.

Das Gebäude der Kurfürst Balduin Realschule Plus befindet sich derzeit in einem sanierten Zustand, in der Schule befinden sich zwei Hallen. Das Gebäude ist mit einem Aufzug ausgestattet.

Nelson Mandela Realschule Plus

Der Stadtrat hat beschlossen, dass die kooperative Nelson Mandela Realschule Plus am Standort Speestraße verbleibt. Der Beschluss zur Verlegung der Nelson Mandela Realschule Plus nach Trier-Nord und in das Gebäude der ehemaligen Geschwister Scholl Schule wird aufgehoben. Die Kosten für die Sanierung und den Ausbau am Standort Speestraße zu einer mindestens dreizügigen Realschule Plus im Ganztags liegen bei 6,9 Mio. € bei Dreizügigkeit und 9,0 Mio. € bei Vierzügigkeit, während für Sanierung und Ausbau der Geschwister Scholl Schule nach den Berechnungen von ZC/SGM ca. 14,6 Mio. € aufgebracht werden müssen.

Im Schuljahr 2013/14 kommen zunächst durch die Auflösung der Hauptschulen noch weitere Klassen an den Standort Speestraße hinzu, es handelt sich um zwei Arbeitsweltklassen sowie die auslaufenden Hauptschulklassen aus der Theodor Heuss Hauptschule. Zudem will die ADD ab dem Schuljahr 13/14 evtl. noch ein bis zwei schulübergreifende Klassen für Deutsch als Fremdsprache für Migranten/Migrantinnen ohne Deutschkenntnisse an der Schule ansiedeln. Der Raumbedarf steigt dadurch zunächst, bevor die Realschulklassen der auslaufende Robert Schuman Realschule Mitte 2014 und Mitte 2015 so auslaufen, dass das Gebäude Robert Schuman nicht mehr benötigt wird.

Ab dem Schuljahr 2013/14 wird die Nelson Mandela Realschule Plus eine Schwerpunktschule (SPS) sein. Entstehende Raumbedarfe können derzeit bis zur Erweiterung nur im Bestand gedeckt werden; bisher werden in den Schulbaurichtlinien des Landes für Schwerpunktschulen keine eigenen Raumlisten aufgeführt.

Die Schule erstellt derzeit ein Konzept für die Schwerpunktschule.

Die Nelson Mandela Realschule Plus soll in den nächsten Jahren bei entsprechender Nachfrage zu einer Ganztagschule werden. Die hierfür erforderlichen Flächen für Mensa und Ganztagsräume wären dann noch zu schaffen.

Die hierfür anfallenden Kosten sind genau zu ermitteln und ein entsprechender Ratsbeschluss ist vorzubereiten. Grundsätzlich ist eine dauerhafte bauliche Erweiterung notwendig. Diese kann über eine Aufstockung und Anbau oder als Alternative über die Herrichtung des Montessorigebäudes in der Friedrich Wilhelm Straße umgesetzt werden.

Nelson Mandela Realschule Plus 3zünftig	
Sanierungsbedarf	4,1 - 4,5 Mio. €
Betriebs/Bauunterhaltskosten aktuell	123.000 €
Erforderlicher Zubau inkl. Mensa	Ca. 2,3 Mio. €
Betriebs/Bauunterhaltskosten Zubau	50.000 €
Nelson Mandela Realschule Plus 4zünftig	
Sanierungsbedarf	4,1 - 4,5 Mio. €
Betriebs-/Bauunterhaltskosten aktuell	123.000 €
Erforderlicher Zubau inkl. Mensa	4,0 – 4,1 Mio. €
Betriebs-/Bauunterhaltskosten Zubau	89.500 €
Verlegung in Geschwister Scholl als dreizügige Ganztagschule	
Sanierungsbedarf/Zubau (davon ca. 8 Mio. € Sanierung)	14,6 Mio. €

Sollte es in 2016/17 zu einer Zusammenlegung der beiden integrativen Realschulen Plus am Standort Trier-West kommen, würde sich der schulische Bedarf und damit auch der Raumbedarf möglicherweise von einer dreizügigen auf eine vierzügige kooperative Nelson Mandela Realschule Plus als SPS erhöhen.

Dies ist bei den aktuellen Planungen zu berücksichtigen. Grund für diese mögliche Entwicklung ist das Wunsch- und Wahlrecht der Eltern, die zwischen integrativen und kooperativen Angeboten frei wählen können. Der Schulträger hat die Vorhaltung der Angebote sicher zu stellen.

In den nächsten 3 Jahren wird sich klären, inwiefern die drei Realschulen plus erhalten bleiben können. Die kooperative Nelson Mandela Realschule Plus ist aufgrund ihres kooperativen Angebots gesetzt.

In das Gebäude wurden bereits Gelder aus dem Konjunkturprogramm investiert.

Der Sanierungs- und Zubaubedarf am jetzigen Standort ist eindeutig niedriger als am Standort Geschwister Scholl.

Realschule Plus Trier-Ehrang

Die Situation der beiden integrativen Realschulen plus in West und Ehrang muss gemeinsam gesehen werden. Sollten die beiden integrativen Realschulen plus bis zum Jahr 2015/16 nur Schüler für insgesamt 4-5 Züge erhalten, ist mit dem Land über die Zusammenlegung dieser Schulen zu verhandeln. Bei einer Fusion der beiden integrativen Realschulen Plus wird der verbleibende Schulstandort Trier-West sein.

Die integrative Realschule Plus in Ehrang wird ab dem Schuljahr 2013/14 ohne gemeinsame Orientierungsstufe mit dem G8 Gymnasium zunächst bestehen bleiben, selbst wenn sie über die nächsten Jahre hinweg zweizügig sein sollte. Das Land sieht hier derzeit trotz der von biregio erstellten Berechnungen der prognostizierten rückläufigen Schülerzahlen kein schulisches Bedürfnis für eine Aufhebung der Schule.

Durch den Wegfall der gemeinsamen Orientierungsstufe wird sie ihr Alleinstellungsmerkmal unter den Realschulen Plus in Trier verlieren. Inwiefern sie sich als 3. Realschulstandort halten wird, bleibt abzuwarten. Derzeit befinden sich noch die auslaufenden Haupt- und Realschule im Gebäude, so dass in den oberen Klassen starke Jahrgänge vertreten sind. Die weitere Entwicklung in Bezug auf die Nachfrage bleibt abzuwarten, derzeit entwickelt die Schule ein pädagogisches Konzept, um das Schulprofil zu schärfen.

Perspektivisch sind hier bei Auslaufen der starken Jahrgänge und weiterhin schwacher Aufnahme neuer Klassen gemäß Schulbaurichtlinien freie Raumkapazitäten vorhanden.

Der Brandschutz wurde teilweise umgesetzt, nach einer weiteren Begehung, die in 2014 geplant ist, ist mit weiteren Investitionen in diesem Bereich zu rechnen. Die Beleuchtung ist neu, hier wurden ca. 1 Mio. Euro investiert; eine Toilette für SchülerInnen mit Behinderung wurde eingebaut. Das Gebäude ist energetisch sanierungsbedürftig, ebenso der Fachklassentrakt. Eine neue Heizungsanlage wurde eingebaut, zusammen mit Renovierungsarbeiten wurden 3,4 Mio. in die Realschule investiert.

Das Gebäude ist teilweise barrierefrei.

Die Grundschulen

Grundschule Feyen

Die GS Feyen bleibt am Standort bestehen und wird zu einer dreizügigen Schule ausgebaut. Für den Anbau an die GS Feyen liegt der Bedarfs- und Grundsatzbeschluss bereits vor.

Die Planung des Anbaus um einen weiteren Zug wird in 2013 erfolgen, der Baubeginn ist für 2014 vorgesehen. Bei der Planung ist zu berücksichtigen, dass am Standort der Bau einer Kita mit fünf Gruppen vorgesehen ist. Dadurch könnten möglicherweise Synergien durch doppelt nutzbare Flächen erreicht werden.

Auch soll die Planung schon jetzt eine spätere Option des Landes zur Errichtung einer Ganztagschule in Angebotsform (GTS) im Hintergrund berücksichtigen, da bei den Familien im Einzugsgebiet ein erhöhter Betreuungsbedarf prognostiziert wird, der sich durch den zukünftigen Zuzug in Castelnau noch verstärken wird. Durch die frühzeitige Mitplanung sollen die erforderlichen zusätzlichen Räume später kostengünstig angebaut werden können.

Eine weitere Ganztagschule für die Stadt Trier wird an diesem Standort befürwortet, da seit vielen Schuljahren Eltern mit Betreuungsbedarf ihre Kinder entweder zur Grundschule Matthias mit Ganztagsangebot oder in die Grundschule Heiligkreuz mit Hortangebot schicken. Diese Standorte können räumlich keinen weiteren „Zuzug“ verkraften. In Feyen werden aktuell zwei Hortgruppen vorgehalten, die den Bedarf an Betreuung jedoch bei weitem nicht decken.

Die Option zur GTS wurde bereits mit der Schule und der ADD besprochen, jedoch ist nicht absehbar, wann die Stadt mit weiteren Ganztagschulen rechnen kann.

Zudem ist dem Stadtrat zunächst bis Ende 2013 ein Ganztags- und Hortkonzept für die gesamte Stadt Trier vorzulegen.

Die Grundschule Feyen befindet sich baulich in einem guten Zustand. Die erforderliche Brandschutzmaßnahme – eine Außentreppe – wird umgesetzt.

Grundschule Matthias

Die Grundschule Matthias, die Schwerpunktschule ist, bleibt zweizügig; dies wird möglich sein, wenn zum Schuljahr 2015/16 Feyen ausgebaut wird. Sollte es bis dahin ab 2014/15 dennoch zu Raumengpässen kommen, stehen in der Förderschule Medard für den Übergangszeitraum freie Räume zur Verfügung. Eine bestehende Kooperation zwischen der Grundschule Matthias und der Medardschule könnte eine solche gemeinsame Nutzung des Gebäudes unterstützen.

Sollte die Förderschule Medard im Zuge der Inklusionsbemühungen in den nächsten 10 Jahren vom Land geschlossen werden, könnte die GS Matthias langfristig in das Gebäude Medard umziehen. Das Gebäude der GS Matthias, das grundsätzlich sanierungsbedürftig ist, stünde dann für andere Nutzungen zur Verfügung. Eine Schließung der Förderschule wird derzeit vom Land als eine langfristige Option gesehen, so dass die Schule nach jetzigem Kenntnisstand bis 2020 nicht zur Disposition steht. Zudem ist in diesem Zusammenhang noch die Frage der Einrichtung eines Förderzentrums in der Medardschule zu klären.

Sollte die Medard Schule zur Dislozierung oder später ganz als Grundschule genutzt werden, dann könnten die Kinder aus dem Schulbezirk die Schule fußläufig erreichen.

Das Gebäude der GS Matthias ist ein Altbau, der grundsätzlich sanierungsbedürftig ist. Die Schule hat vor 6 Jahren neue Fenster erhalten; das Gebäude kann problemlos einige weitere Jahre erhalten werden, bis die Verschiebung in die Medardschule möglich sein wird. Sollte dies nicht möglich sein, müsste das Gebäude saniert werden.

Der Brandschutz wurde in der Vergangenheit verbessert, bei der angekündigten Begehung in 2013 werden neue bauliche Maßnahmen hinzukommen.

Die frei stehende, neben dem Schulsport auch für den Vereinssport wichtige Halle, ist ebenfalls sanierungsbedürftig.

Grundschule Barbara

Die GS Barbara bleibt als max. zweizügige Grundschule am Standort erhalten. Damit kann die Jugendeinrichtung, die für den Stadtteil Süd eine wichtige Bedeutung hat, ebenfalls dort verbleiben und die Betreuung weiterhin angeboten werden.

Die GS Barbara wird in den nächsten Jahren stärkeren Zulauf erfahren, da das Einzugsgebiet Süd für Familien attraktiv ist. Das Gebäude bietet genügend Platz für zusätzliche Klassen (jetzige Auslastung 5 Klassen), jedoch muss das jetzt mitnutzende HGT dann in andere Räume ausweichen.

Grundschule Barbara	Kosten Sanierung/Zubau
Sanierung am Standort (5 Klassen GS; Jugendeinrichtung, 2 HGT Klassen)	500.000 €– 630.000 €
Betriebs/Bauunterhaltskosten	65.000 €

Die GS wurde teilweise saniert, die Toiletten befinden sich daher in einem guten Zustand, die Heizung ist jedoch marode. Im hinteren Teil der Schule befindet sich eine Sporthalle.

Grundschule Egbert

Der Stadtrat hat beschlossen, dass die Grundschule Egbert ohne Aus- oder Neubau als Ganztagschule am Standort bestehen bleibt.

Die Schülerzahlen im Schulbezirk Egbert haben steigende Tendenz. Die Schulbezirksgrenzen sind hier bei Bedarf so zu verändern, dass zusätzliche Kinder von den GS Ausonius und Olewig aufgenommen werden.

Das Gebäude befindet sich baulich in einem schlechten Zustand; das Dach ist sehr alt, reparaturbedürftig und komplett zu ersetzen. Die Außenwände sind feucht, die Toiletten in einem sehr schlechten Zustand. Die Pavillons, in denen sich drei Klassenräume befinden, sind nicht sanierbar.

GS Egbert als Ganztagschule	
Bauzustand; geschätzter Sanierungsbedarf	Sanierungsbedürftig 850.000 € – 1.1 Mio. €
Bewirtschaftungskosten pro Jahr	14.000 €
Bauunterhalt	18.000 €

Grundschule Heiligkreuz

Der Stadtrat hat beschlossen, dass die für die 2,5 bis 3 zügig aufwachsende Grundschule Heiligkreuz notwendigen Klassenräume in Mobilbauweise hergerichtet werden.

Die Grundschule Heiligkreuz wird für die Zukunft einen zusätzlichen Bedarf an Klassenräumen bis hin zur vollen Dreizügigkeit haben. Im Stadtteil Heiligkreuz vollzieht sich z.Zt. ein Generationenwandel, das Wohngebiet ist äußerst beliebt bei jungen Familien. Die ev. Kirche beabsichtigt den Verkauf ihrer Kirche und der anliegenden Gebäude, die Trevererschule wird in wenigen Jahren aufgegeben. Hier ist mit zusätzlicher Wohnbebauung zu rechnen.

Im Schulgebäude befinden sich drei Klassenräume, die vom Hort genutzt werden, ein Anbau für den zusätzlichen schulischen Bedarf ist daher von Seiten des Landes nicht förderfähig, da Schulraum grundsätzlich zur Verfügung steht.

Der kath. Hort bildet einen wichtigen Baustein in der Betreuungsplanung der Eltern aus dem Schulbezirk Heiligkreuz, 2/3 der Hortkinder kommen aus dem Schulbezirk Heiligkreuz, 1/3 kommt aus anderen Schulbezirken und besucht teilweise die Schule aufgrund von Zuweisungen durch die ADD, teilweise kommen die Kinder aus anderen Schulen mittags in den Hort.

Für das Schuljahr 2013/14 konnte eine Übergangslösung für die fehlenden Räume gefunden werden.

In den folgenden Jahren ist davon auszugehen, dass zusätzliche Räume benötigt werden, um die Schulbaurichtlinien zu erfüllen.

Der Stadtrat hat daher beschlossen, dass die fehlenden Räume zunächst in Mobilbauweise zu errichten sind.

Für den Betreuungsbedarf bis zur Errichtung der Ganztagschule ist ein Konzept gemeinsam mit dem Jugendamt zu erarbeiten.

Ob langfristig die Verlagerung des Hortes innerhalb von Heiligkreuz zu empfehlen ist, ist im Rahmen des Ganztags- und Hortkonzeptes zu entscheiden.

Das Schulgebäude befindet sich teilweise in einem Altbau und ist grundsätzlich in einem guten Zustand. Die Schule verfügt über eine kleine Halle. Der Schulhof zwischen dem alten und neuen Gebäude ist durchwurzelt und defekt; hinter dem Bau der neuen Gymnastikhalle jedoch neu und in gutem Zustand.

Grundschule Mariahof

Die Grundschule Mariahof bleibt max. zweizügig und muss mittelfristig dringend saniert werden, da der Schulstandort langfristig erhalten bleiben wird.

Die Toiletten wurden bereits mit Mitteln des Ortsbeirates teilweise verbessert. Das Angebot des Palais e.V. für Schulkinder und ältere Jugendliche ist für den Stadtteil von äußerst großer Bedeutung und muss im Gebäude erhalten bleiben, soweit der schulische Bedarf hiermit zu vereinbaren ist.

Die erforderlichen Brandschutzmaßnahmen wurden umgesetzt.

Die Schule verfügt über eine Sporthalle.

Grundschule Tarforst

Der Stadtrat hat beschlossen, nach der endgültigen Genehmigung des Landes zu einer Errichtung der Ganztagschule (GTS) am Standort Tarforst voraussichtlich im Frühjahr 2013 die Erweiterung der GS Tarforst um zwei zusätzliche Räume für das Schuljahr 14/15 mit einer HU Bau vorzubereiten.

Im jetzigen Schulbezirk der Grundschule Tarforst wird voraussichtlich ab 2014/15 für die Dauer von ca. 10 – 15 Jahren ein Bedarf an drei Grundschulzügen bestehen.

Die zweizügig erbaute Schule verfügt derzeit nur über 10 große Räume, davon sind 8 Räume Klassenräume und 2 Räume Kursräume. Es besteht somit ein Raumproblem, das kurzfristig gelöst werden muss.

Für das Schuljahr 13/14, das wiederum mit drei ersten Schuljahren beginnen wird, hat bereits der Sportverein Tarforst als Ausweichraum für eine Klasse sein Sportfunktionsgebäude zur Verfügung gestellt.

Nach der vorliegenden Organisationsverfügung des Landes zur Ganztagschule ab 13/14 können noch Landesmittel aus dem Ganztagsschulprogramm für die Errichtung von 2 GTS Räumen, z.B. Pavillons, beantragt werden, so dass der Schule für den prognostizierten 10 – 15 jährigen Übergang 12 Räume zur Verfügung stünden.

Dies bedeutet für die Schule eine räumliche Einschränkung, da die zusätzlichen Ganztagschulräume als Klassenräume genutzt würden, jedoch könnten voraussichtlich alle Kinder aus dem Schulbezirk so die dortige Schule besuchen, vorausgesetzt die räumliche Einschränkung wird von allen Beteiligten akzeptiert. Von Seiten der Schulaufsicht wurde hierzu Zustimmung für Übergangsjahre signalisiert.

Nach Rückgang der Schülerzahlen stünde ein umfassendes GTS Raumprogramm zur Verfügung.

Auf die Stadt kommt die Übernahme von 30% der entstehenden Baukosten zu.

Die Baumaßnahme ist in der Planung. Der Bau von zwei Pavillons kostet voraussichtlich ca. 300.000,00 €, genauere Berechnungen seitens der Bauverwaltung stehen noch aus. Davon werden 62,5% vom Land übernommen, so dass ca. 115.000 € Kosten bei der Stadt verbleiben würden. Hier fallen zwar Folgekosten (ca. 3.000 €/Jahr) und Betriebskosten (ca. 2.000 €) für die zwei neuen Räume an. In 10 Jahren wären dies rund 50.000,00 €, in 15 Jahren rund 75.000 €, so dass die Gesamtkosten für diese Lösung in 15 Jahren bei 190.000,00 € lägen.

Dies liegt bei weitem unter den entstehenden Fahrtkosten, die durch eine Dislozierung mit Olewig entstehen würden. Noch nicht eingerechnet wurde hier, dass zusätzlich genutzte Räume in Olewig ebenfalls zusätzlich bewirtschaftet werden müssten.

Die Grundschule Tarforst wird durch den Zubau von zwei Pavillonklassen mit einem großzügigen, und zukunftsfähigen Raumprogramm ausgestattet, das bei einem Rückfall in die Belegung mit zwei Zügen auch für die Jugendarbeit im Stadtteil zur Verfügung stehen könnte.

Das Gebäude verfügt über einen Aufzug und eine Sporthalle.

Grundschule Irsch

Die Grundschule Irsch bleibt als zweizügige Schule erhalten. Da die Schule noch geringere freie Kapazitäten hat, könnte der Schulbezirk ab 2014/15 in Richtung Tarforst verschoben werden um bei Bedarf den Schulbezirk Tarforst zu entlasten, bzw. den Eltern diese Möglichkeit auf freiwilliger Basis anzubieten. Die Schülerinnen und Schüler können von dem bereits bestehenden freigestellten Schülerverkehr, der die Kinder aus Hockweiler zur GS Irsch transportiert, abgeholt werden, ohne dass wesentliche zusätzliche Kosten entstehen. Eine Entscheidung darüber ist vom Stadtrat zu treffen, sofern diese Lösung notwendig wird.

Die Grundschule Irsch verfügt jedoch eindeutig nicht über die räumlichen Kapazitäten um den gesamten Überhang aus dem Schulbezirk Tarforst zu versorgen und damit den notwendigen Zubau in Tarforst zu vermeiden.

Grundschule Olewig

Die Grundschule Olewig bleibt am Standort erhalten. Sie verfügt über räumliche Kapazitäten, um Kinder aus dem Schulbezirk Egbert aufzunehmen, wenn dies notwendig wird.

In diesem Fall ist nach vorliegendem Stadtratsbeschluss dem Stadtrat eine Änderung der Schulbezirke Egbert und Olewig zur Entscheidung vorzulegen.

Das Schulgebäude wird derzeit zusätzlich von der VHS genutzt.

Die Schule wurde dreizügig erbaut und ist derzeit einzügig genutzt, jedoch stehen auch noch Küche, Speise- und Aufenthaltsräume zur Verfügung.

Erforderliche Brandschutzmaßnahmen wurden in 2012 umgesetzt. Der Gebäudezustand ist in Ordnung, die Toiletten sind alt, jedoch funktionsfähig. Der Zustand der separat stehenden Turnhalle ist in Ordnung.

Grundschule Keune

Die Grundschule Keune, die Schwerpunktschule und Ganztagschule ist, ist derzeit dreizügig. Sie hat räumlich noch Potential zur Aufnahme eines weiteren halben Zuges. Die Nutzung einzelner freier Kapazitäten bei einer Erweiterung auf 3,5 Züge ist zur Lösung des Raumproblems an der Grundschule Tarforst mit einzubeziehen, jedoch ist kein Raum für die Unterbringung eines gesamten Zuges gegeben. Auch gemeinsam mit einer Umlenkung einiger Tarforster Schüler nach Irsch und einiger Tarforster Schüler nach Keune wäre der Übergang aus dem Schulbezirk Tarforst nicht aufzufangen.

Energetisch betrachtet ist das Gebäude als schwierig einzustufen; der Schulbetrieb erzeugt äußerst hohe Energiekosten: Lichtstrom 17.000,00€/Jahr; Heizung 40.000 €/Jahr.

Die Sanierung des Gebäudes wäre voraussichtlich teurer als ein Neubau. Obwohl Schwerpunktschule, eignet sich das Gebäude nicht für eine barrierefreie Schule, da drei Aufzüge notwendig wären um das gesamte Gebäude barrierefrei zugänglich zu machen. Die Umsetzung von Brandschutzmaßnahmen steht hier noch an, eine Begehung durch die Feuerwehr findet 2013 statt. Die Sporthalle steht separat.

Grundschule Kürenz

Die Grundschule Kürenz ist dauerhaft einzügig mit Klassenbildungen teilweise an der Grenze zur Bildung von Kombinationsklassen. Sie ist in einem Gebäude mit 8 Klassenräumen untergebracht, das vor 8 Jahren renoviert wurde.

Die GS Kürenz wird daher zum Schuljahr 2014/15 für die Aufnahme neuer Schulkinder geschlossen werden und wie gesetzlich vorgesehen entweder am Standort oder in einvernehmlicher Absprache mit den beteiligten Familien am Standort Ambrosius auslaufen.

Es entstehen keine zusätzlichen Fahrtkosten, da die Schule Ambrosius vom Wohnort der Kinder i.d.R. weniger als 2km entfernt liegt. In Absprache mit dem Tiefbauamt werden Verbesserungen zur Sicherheit des Schulweges in die Wege geleitet.

Der Schulbezirk Kürenz wird in den Schulbezirk Ambrosius integriert.

Das Gebäude befindet sich in einem recht guten Zustand; bei Schulschließung ist ohne weiteres eine andere Nutzung denkbar. Aus Sicht des Jugendamtes kann der Bedarf an Kitaplätzen im Stadtteil derzeit dort gedeckt werden, jedoch besteht in angrenzenden Stadtbezirken ein teilweise hoher Ausbaubedarf an U3 Plätzen, so dass die Nutzung des Gebäudes hierfür geprüft werden sollte. Ebenso muss geprüft werden, inwiefern die 8 Klassenräume

genutzt werden können, um den vorhandenen Raumbedarf der Gymnasien oder der Berufsbildenden Schulen zu decken. Die unterschiedlichen Optionen sind von der Verwaltung zu prüfen.

Für 2013 ist eine Begehung durch die Feuerwehr angekündigt.

Die Sporthalle der GS Kürenz soll für die schulische Nutzung und die Nutzung durch Vereine erhalten bleiben.

Grundschule Ambrosius

Der Stadtrat hat beschlossen, dass ihm der durch die Schließung der GS Kürenz entstehende neue Schulbezirk Ambrosius noch im Jahr 2013 straßengenau zur Entscheidung vorgelegt wird. Die Ganztagsgrundschule Ambrosius soll so, dem Bevölkerungsstand des Schulbezirks entsprechend vierzünftig aufwachsen und einen bilinguale Deutsch/Englisch Bildungsgang ermöglichen. Die spätere Erweiterung zur Schwerpunktschule ist zu prüfen.

Die derzeit zweizügige Grundschule Ambrosius, die noch im Bürgerhaus Trier-Nord untergebracht ist, wird zum Schuljahr 2013/14 in das mit dem Raumprogramm für eine vierzügige Ganztagschule ausgestattete sanierte Gebäude der ehemaligen Grund- und Hauptschule einziehen.

In der Schule stehen 16 Klassenräume, Fach-, Differenzierungs- und Ganztagsräume sowie eine Ausgabeküche und eine große Mensa zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es freie Raumkapazitäten für zusätzliche Angebote, die in Anlehnung an das Brede School Konzept in Herzogenbusch entwickelt und umgesetzt werden können.

Einen kleinen Teil der Räume belegt die Jugendverkehrsschule.

Die Schule wird ihre Kooperation mit den Institutionen im Stadtteil intensivieren, jedoch auch Angebote für ein erweitertes Schulprofil entwickeln. Dafür ist Unterstützung durch die ADD, Lernenvorort und den Schulträger zugesagt worden.

Die Schule hat beim Ministerium den Schwerpunkt Englisch bilingual beantragt, für den der Schulträger in 2013 ein positives Votum abgegeben hat. Damit hätte die Schule ein Alleinstellungsmerkmal. In Trier wird bisher an der Grundschule Zewen Französisch bilingual als weiteres Fremdsprachenangebot gelehrt.

Ziel ist die Entwicklung einer Schule, die die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Leistungsgrade und Begabungen umsetzt.

Die Schülerschaft aus dem jetzigen Schulbezirk liegt durchgängig bei einer knappen Dreizügigkeit; Ziel der Schulprofilbildung ist die Aufnahme eines größeren Anteils von Schülerinnen und Schülern aus dem jetzigen Schulbezirk.

Die geplante Schließung der Grundschule Kürenz und die damit verbundene Änderung der Schulbezirke sollen zu einer vollen Auslastung der Schule führen.

Das Gebäude sowie die integrierte Sporthalle werden zurzeit von Grund auf saniert und barrierefrei erschlossen.

Neben der Schule wurde ein neuer Bolzplatz angelegt.

Grundschule Martin

Die Grundschule Martin ist aus ihrem eigenen Schulbezirk heraus nach den Zahlen des Einwohnermeldeamtes eine knapp 1,5 zügige Schule, die jedoch bis zu 9 Klassen aufgenommen hat, da die Nachfrage aus anderen Schulbezirken, u.a. Ambrosius, entsprechend hoch war. Die Schule ist vom Raumprogramm her nicht für die Aufnahme von 9 Klassen ausgerichtet.

Nach dem vorliegenden Stadtratsbeschluss wird der Schulbetrieb in der Schule fortgesetzt.

Für das Gebäude der Grundschule Martin besteht ein Sanierungsbedarf i.H.v. 2,0 Mio. €. Am Standort Ambrosius steht eine Halle zur Mitbenutzung zur Verfügung, ebenso die Halle der geschlossenen GS Kürenz.

Grundschule Ausonius

Die Grundschule Ausonius ist in einem Gebäude mit 8 Klassenräumen untergebracht. Es handelt sich um eine Schwerpunktschule, die Kinder mit Förderbedarf aus anderen Stadtteilen aufnimmt. Auch für Eltern, die in der Innenstadt arbeiten, war diese Schule bisher beliebt. Aus dem eigenen Schulbezirk heraus ist die Schule 1 – 1,5 zügig mit steigender Tendenz. Sollte die GS Egbert nicht alle Kinder aus dem jetzigen Schulbezirk Egbert aufnehmen können, werden die Schulbezirke Egbert und Ausonius so verändert, dass die GS Ausonius hier Entlastung bringen kann.

Das Gebäude wurde saniert und befindet sich in einem guten Zustand, die Brandschutzmaßnahmen wurden 2012 umgesetzt.

Grundschule Zewen

Der Stadtrat hat beschlossen, die Grundschule Zewen, Ganztagschule mit bilinguaalem Bildungsgang Deutsch/Französisch, als zweizügige Ganztagschule und die Johann-Herrmann-Grundschule (GS Euren) in Trier-Euren als zweizügige Schwerpunktschule (SPS) zu erhalten. Ab dem Schuljahr 13/14 frei werdende Räume der Grundschule werden für eine Belegung durch eine Kindertagesstätte vorgesehen.

Die GS Zewen wird derzeit als zweizügige Ganztagschule umgebaut. Bis zur Auflösung der letzten Hauptschulklassen zum Schuljahr 2013/14 gehörten zur GS/HS Zewen angemietete Räume in Zewen, die u.a. auch als Mensa genutzt wurden. Durch die Entmietung im Sommer 2013 wurde die Verlegung der Mensa in das Gebäude der Grundschule notwendig, die im Schuljahr 12/13 neben den notwendigen Brandschutzmaßnahmen umgesetzt wird.

Das übrige Schulgebäude (8 Klassenräume) steht für die Unterbringung anderer Bedarfe wie z.B. einer Kindertageseinrichtung zur Verfügung.

Die Sporthalle der Schule steht frei. Bei dem Gebäude besteht energetischer Sanierungsbedarf und die alten Fenster müssen ersetzt werden.

Grundschule Euren

Der Stadtrat hat beschlossen, die Johann-Herrmann-Grundschule (GS Euren) in Trier-Euren als zweizügige Schwerpunktschule (SPS) zu erhalten.

Die Grundschule Euren ist eine Schwerpunktschule, die durch die Zuweisungen aus anderen Stadtteilen zweizügig geführt wird.

Das Gebäude ist ein Altbau, der vor 15 Jahren saniert wurde; die Toiletten sind akzeptabel, jedoch tritt eine starke Geruchsbelästigung auf.

Derzeit werden Brandschutzmaßnahmen im Schulgebäude durchgeführt.

Die Turnhalle steht frei und wurde in den 70er Jahren errichtet. Das Dach ist in einem problematischen Zustand, die Außenwände der Halle sind feucht. Hier besteht erheblicher Sanierungsbedarf.

Grundschule Pallien

Die Grundschulen Pallien und Reichertsberg werden mit Beschluss des Stadtrates am Standort der Kurfürst-Balduin-Realschule Plus in einem gemeinsamen Erweiterungsbau mit der Realschule Plus, schnellstmöglich – spätestens zum Schuljahr 18/19 - zusammengeführt.

Grundsätzlich können bei einer solchen Verlegung die Kinder fußläufig den neuen Schulstandort erreichen. Für die Kinder aus dem Bereich der der Bonner Straße, Kockelsberger Weg, Stuckradweg und Am Gillenbachtal besteht das Problem, dass sie an der Brücke umsteigen müssten, dies ist als gefährlich einzustufen, so dass hier eine Sonderregelung getroffen werden müsste.

Bei der nächsten Brandschutzbegehung wird hier eine Außentreppe gefordert werden. Die Grundschule Pallien ist ein Altbau, ohne Dämmung mit älteren Fenstern.

Die nicht mehr schulisch genutzten Räume könnten für eine Kita in Trier-West genutzt werden.

Grundschule Pallien	
Sanierungsbedarf	170.000 € – 225.000 €
Bauunterhalts/Betriebskosten	19.000 €/Jahr

Grundschule Reichertsberg

Die Grundschulen Pallien und Reichertsberg werden mit Beschluss des Stadtrates am Standort der Kurfürst-Balduin-Realschule Plus in einem gemeinsamen Erweiterungsbau mit der Realschule Plus, schnellstmöglich – spätestens zum Schuljahr 18/19 - zusammengeführt.

Bei einer Fusion mit der GS Pallien ginge die Form der offenen Ganztagschule auf die fusionierte Grundschule über.

Die Schule befindet sich in einem Gebäude aus den 70er Jahren, das als vierzügige Schule errichtet wurde. Das Gebäude ist energetisch in höchstem Maß sanierungsbedürftig, eine Betonsanierung wäre umzusetzen.

Durch Dehnfugen, die mit PCB-haltiger Dichtmasse ausgeführt wurden, werden Schadstoffe ausgestoßen. Diese Fugen wurden zum Teil zurückgebaut, zum Teil wird die Ausdünstung durch Spezialanstriche minimiert. Dies stellt keine Dauerlösung dar. Vielmehr werden fortlaufend Messungen durch den Sicherheitsingenieur durchgeführt. Diese ergeben zwar tolerable, jedoch baldmöglichst abzustellende Belastungen bei entsprechender Befolgung der vorsorglichen Maßnahmen. Die Sanierung ist mit 2,1 Mio. € berechnet worden. Dies würde jedoch noch keine umfassende energetische Sanierung beinhalten. Zudem ist das Gebäude mit seinen 16 Klassenräumen für die jetzige Nutzung zu groß. Unter dem Gebäude befindet sich ein Bunker. Das Gelände ist daher für eine andere Bebauung nicht geeignet.

Im Jahr 2013 wird eine Begehung zum Brandschutz durch die Feuerwehr durchgeführt. Diese wird voraussichtlich den Bau eines zweiten Fluchtweges zur Folge haben.

GS Reichertsberg als GTS	
Sanierungsbedarf:Generalsanierung	2,1 Mio. €
Betriebs/Bauunterhaltskosten Ist	62.000 €

Bei einer Verlegung der GS Reichertsberg ins Gebäude der Kurfürst-Balduin-Schule würde sich an den Kosten der Schülerbeförderung nichts ändern, da alle Straßen unterhalb der 2km Grenze liegen.

Die Straße Im Speyer gilt als einzige Straße in diesem Bezirk als besonders gefährlich.

Grundschule Am Biewerbach

Der Stadtrat hat beschlossen, die Grundschulen Am Biewerbach (GS Biewer) Ganztagschule und Schwerpunktschule und Gregor von Pfalzel (GS Pfalzel) am Standort aufgrund der überschlägigen Sanierungs- Bau - und Transportkostenberechnungen als Einzelstandorte zu erhalten. Die Grundschule Pfalzel wird weiterhin auch als Kitastandort mitgenutzt.

Die GS Am Biewerbach bleibt in ihrer jetzigen Form als zweizügige Ganztagschule und Schwerpunktschule erhalten.

Die Grundschule verfügt über eine Mensa und ein zweizüiges Raumprogramm. Die Außentreppe ist sanierungsbedürftig, ebenfalls die Toiletten, die jedoch funktionsfähig sind. Die Fensteranlagen im gesamten Treppenhaus sind sanierungsbedürftig. Das Gebäude ist in einem schlechten thermischen Zustand. Die Sporthalle steht separat.

Im Jahr 2013 wird eine Begehung zum Brandschutz durch die Feuerwehr durchgeführt.

Grundschule Am Biewerbach als Ganztags- und Schwerpunktschule	
Sanierungsbedarf	600.000 – 800.000 €
Betriebs/Bewirtschaftungskosten Bestand	48.000 €
Erforderlicher Zubau 3 Zügigkeit	1,4 – 1,5 Mio. €
Betriebs/Bauunterhaltskosten Zubau	35.000 €

Grundschule Gregor von Pfalzel

Die GS Gregor von Pfalzel bleibt am Standort erhalten, ebenfalls die Kitagruppe.

Der Stadtrat hat den Erhalt der GS Pfalzel aufgrund der überschlägigen Zubaukosten, die bei einer Zusammenlegung mit der Grundschule Biewer entstehen würden, beschlossen.

Das Dachgeschoss wird laut Schulbaurichtlinien für eine einzügige Grundschule nicht benötigt und bleibt vorerst geschlossen.

Im Gebäude der GS Pfalzel steht mittelfristig die komplette Dachsanierung an. Die geschätzten Kosten liegen bei 400.000,00€, da Holzschäden in Traufe und Ortgängen bestehen. Das Gebäude steht unter Denkmalschutz, so dass hohe Kosten verursacht werden. Die Kosten für die Brandschutzmaßnahmen, die zur Nutzung des DG notwendig sind, belaufen sich auf 75.000 €. Die alte Nachtspeicherheizung muss mittelfristig ersetzt werden.

Die Turnhalle steht separat, hier fehlen für den Sportverein geschlechtergetrennte Umkleiden. Die Halle ist in einem energetisch schlechten Zustand, wie die Schule, da beide Gebäude aus den 70er Jahren stammen. Beide Gebäude haben bauphysikalische Mängel.

Die Turnhalle muss für den Vereinssport in jedem Fall erhalten bleiben.

Die Hausmeisterwohnung sollte zur Vermietung ausgebaut werden.

Grundschule Gregor von Pfalzel als zweizügige GTS	
Bauzustand Ist:	Sanierungsbedürftig
geschätzter Sanierungsbedarf	1,49 – 1,65 Mio. €
Betriebs/Bewirtschaftungskosten/ Jahr	60.000 €

Grundschule Ehrang

Die Grundschule Ehrang bietet als Ganztagschule sowohl ein Angebot von Montag – Donnerstag bis 16.00 Uhr, als auch eine ergänzende Betreuung über den Förderverein an.

Obwohl die Schule ein durchdachtes pädagogisches Konzept hat und ein Ganztagsangebot hat, werden viele Kinder aus dem Schulbezirk in anderen Grundschulen der Stadt angemeldet. Dies führt zu sozialer Segregation.

In der Folge führt dies dazu, dass die Schule freie Kapazitäten hat, da sie für den Gesamtbedarf im Stadtteil ausgelegt ist.

Der Stadtrat hat beschlossen die Grundschule Ehrang und die Grundschule Quint zusammenzulegen.

Die Grundschule Quint und die Grundschule St. Peter werden schnellstmöglich an einem neuen Standort zusammengeführt. Die Verwaltung prüft hierfür die folgenden beiden Varianten: a) Neubau in Ehrang (Nähe Marienkrankenhaus) oder b) Nutzung der bestehenden Räumlichkeiten am Mäusheckerweg. Die Entscheidung des Rates über eine der beiden Varianten erfolgt bis Ende 2013. Bis zum Ausbau des neuen Schulstandorts bleibt der Schulbetrieb erhalten.

Die zukünftige stärkere Mischung der Schülerschaft soll Raum für eine positive Entwicklung der Schule geben.

Die Unterfangung des Gebäudes der GS Ehrang wegen Setzungsrissen ist abgeschlossen, die Entwässerungsleitungen werden gerade saniert. Alte Brandschutzauflagen wurden erfüllt. Die Toiletten sind funktionsfähig, sollten in den nächsten Jahren jedoch angegangen werden. Die Schule verfügt über eine Mensa sowie eine separate Halle. Die weitere Nutzung des Gebäudes der GS Ehrang ist noch offen, das Gebäude befindet sich jedoch in einem guten Zustand.

Grundschule Ehrang als dreizügige Ganztagschule	
Bauzustand; geschätzter Sanierungsbedarf	Guter Zustand 130.000 € – 260.000 €
Bauunterhalts/Betriebskosten	38.000 €/Jahr

Grundschule Quint

Die Grundschule Quint ist nach dem Beschluss des Stadtrates schnellstmöglich mit der Grundschule in Ehrang entweder im Schulzentrum Mäusheckerweg oder in einem Neubau in

Ehrang zusammenzulegen. Für beide Lösungen ist eine Berechnung vorzulegen.

Die Kinder können am Ganztagsschulangebot der Grundschule Ehrang mit ergänzender Betreuung teilnehmen. Der Erhalt des Hortes ist zu prüfen, hierzu hat die Verwaltung ein Konzept zu Ganztagschulen und Horten in der Stadt Trier vorzulegen.

Die Grundschule Quint ist im Stadtteil nicht der alleinige Ort für soziales Miteinander, da das Familienbildungszentrum in der Remise Versammlungsräume und Bildungsangebote zur Verfügung stellt. Der Wegfall der Schule würde das Gemeinschaftsleben daher nicht beeinträchtigen.

Die Feststellung der Brandschutzanforderungen nach neuen Standards steht in der Schule noch aus; eine Begehung findet in 2013 statt; es fehlt ein 2. Fluchtweg, die Kosten dafür werden sich auf voraussichtlich 175.000,00 € belaufen.

Durch die Schließung können weitere anstehende Sanierungsaufgaben vermieden.

Grundschule Quint	
Bauzustand; geschätzter Sanierungsbedarf	Sanierungsbedürftig 1,65 – 2,0 Mio. €
Bauunterhalts-/Bewirtschaftungskosten	51.000 €

Grundschule Ruwer

Der Stadtrat hat beschlossen, dass die Grundschule Ruwer als zweizügige Grundschule (Entdeckertagschule) mit dem erforderlichen Raumprogramm erhalten bleibt. Die Verwaltung wird beauftragt, die notwendige Sanierung der Räume zu planen. Die Verwendung der derzeit von diversen Mietern genutzten und für die Schule nicht benötigten Gebäudeteile ist insbesondere unter Kostengesichtspunkten zu prüfen.

Eine Verlagerung in die VG Ruwer wird nicht vorgesehen, da hiermit für die Kinder aus dem Stadtgebiet nicht nur eine Verlagerung an einen Standort im Kreis sondern je nach Schuljahr an zwei unterschiedliche Standorte stattfinden würde. Diese Verlagerung würde für die Stadt nach der aktuell geltenden Rechtslage keine Kosten verursachen, da der Kreis als Schulträger verpflichtet wäre, die Fahrtkosten zu übernehmen. Dennoch ist hier abzuwägen, dass die Kinder durch einen zweifachen Standortwechsel im Laufe ihrer Grundschulzeit doppelt belastet würden.

Ein Anwachsen der Schülerschaft – bedingt durch die Bebauung weiterer Flächen wie vorgesehen – würde dazu führen, dass sich an den Standorten Mertesdorf und Kasel durch das Aufstellen von Containern die Raumsituation, die ohnehin eng ist, verschlechtern würde.

Im Stadtteil Ruwer wurde jahrelang um die Etablierung eines offenen Angebotes für Jugendliche gerungen - die Stadtjugendpflege wurde um Unterstützung bei der Umsetzung des Vorhabens gebeten. Es wurden in der Vergangenheit sämtliche zur Verfügung stehende Raumkapazitäten im Stadtteil abgeprüft, jedoch erwies sich kein Raum als geeignet.

Ein eigener Verein – der Jugendverein Ruwer e. V. wurde auf Anregung der Jugendpflege gegründet, um zukünftige Aktivitäten zu koordinieren. Ein ehrenamtlicher Jugendpfleger wurde zur Begleitung der Jugendlichen seitens der Jugendpflege eingesetzt. Der Raum wurde im Dezember 2011 in der Grundschule Ruwer eröffnet, nachdem er in Eigenarbeit von Ruwerer Jugendlichen gestaltet worden ist. Aus fachlicher Sicht ist der Verbleib des Raumes an diesem Standort nicht zwingend erforderlich, jedoch bräuchte es bei der kompletten Aufgabe des Gebäudes einen Ersatzstandort, der für Zwecke der Jugendarbeit geeignet ist.

Die Förderschulen

Trevererschule

Die Trevererschule mit dem Förderschwerpunkt Motorik in Trier-Heiligkreuz wird nach Fertigstellung des Neubaus in der Stadt Schweich in die Trägerschaft des Landkreises übergehen (Beschluss der Vorlage 2014/2012); die Bauträgerschaft liegt bereits jetzt beim Landkreis.

Eine Planung und Kostenkalkulation für den Bau liegen noch nicht vor. Die anteilige Beteiligung an den Kosten ist noch abschließend zu klären. Bis zum Umzug in geplanten 4-5 Jahren sind vom Schulträger in 2013 noch einige Verbesserungen für den Schulbetrieb, insbesondere im Sanitärbereich vorzunehmen, sowie der Bauunterhalt sicher zu stellen.

Das Gebäude ist barrierefrei erschlossen.

Über die weitere Verwendung des Gebäudes nach dem Auszug der Schule ist noch zu entscheiden.

Medardschule

Das Gebäude ist für die jetzige schulische Nutzung saniert und befindet sich in einem sehr guten Zustand. Durch die rückläufigen Kinderzahlen sind einige Klassenräume inzwischen verfügbar.

Das Gebäude ist mit einem Fahrstuhl ausgestattet. Der unsanierte Gebäudeteil wird derzeit von der VHS genutzt; die Räume eignen sich von der Größe her nach den Schulbaurichtlinien nicht als Klassenräume für eine Grundschule.

Es ist vorgesehen, die Sporthalle in 2015 zu sanieren; dies wurde bereits mehrmals verschoben.

Das Gebäude ist barrierefrei erschlossen.

Für die Jugendarbeit in Trier-Süd wird schon seit Jahren nach der Möglichkeit einer Erweiterung der bisher im „Südpol“ in der GS Barbara zur Verfügung stehenden nicht ausreichenden Räumlichkeiten gesucht. Voraussichtlich wird die VHS die Räume im unsanierten Teil des Gebäudes räumen, so dass hier die Nutzung durch Jugendräume oder andere Nutzungen durch das Jugendamt geprüft wird.

Die Medardschule ist als Förderschule für Kinder mit dem Förderschwerpunkt Lernen besonders von der derzeitig laufenden Ausweitung der Schwerpunktschulen durch das Land betroffen. Kinder mit diesem Förderschwerpunkt werden vermehrt in Grundschulen, die als Schwerpunktschulen bis zu 5 Kinder mit Förderbedarf in ihren Klassen aufnehmen können, angemeldet. Dies führt zu einem entsprechenden Rückgang der Schülerzahlen an der Medardschule.

Die Erfahrung zeigt, dass in höheren Klassen auch Kinder von den Regelschulen wieder an die Förderschule zurückgehen. Im Rahmen der Inklusionsbestrebungen ist davon auszugehen, dass immer mehr Förderschüler in die Regelschulen gehen werden. Jedoch ist hier die Entwicklung abzuwarten, insofern als der Erfolg der Schwerpunktschulen stark von ihrer Unterstützung durch das Land abhängt.

Bei einer erfolgreichen Umsetzung der Inklusionsbestrebungen ist davon auszugehen, dass die Förderschule Medard sich in den nächsten Jahren zumindest weiterhin verkleinern wird.

Das Land hebt aktiv derzeit keine Förderschulen auf.

Die Berufsbildenden Schulen

Der Stadtrat hat beschlossen, die Verwaltung zu beauftragen, den genauen Raumbedarf der Berufsbildenden Schulen zu untersuchen und Vorschläge für die Deckung des Raumbedarfs zu erarbeiten.

Die Berufsbildenden Schulen (BBS) der Stadt Trier verfügen nicht über das ihnen zustehende Raumprogramm. Die Berechnungen der zusätzlich erforderlichen Klassenräume durch biregio und ZC/SGM weisen Differenzen auf, jedoch ist der Bedarf grundsätzlich unstrittig. Zu den Klassenräumen kommt der Bedarf an einer Mensa und einer Sporthalle.

Der Raumbedarf der Berufsbildenden Schulen muss genau untersucht und berechnet werden. Die mögliche zukünftige Nutzung des Gebäudes der GS Kürenz zur Entlastung des Raumbedarfs der weiterführenden Schulen ist zu prüfen.

Eine Kooperation mit dem Kreis sollte angestrebt werden, damit bestimmte Angebote im Kreis vorgehalten und die Berufsbildenden Schulen der Stadt Trier entlastet werden.

Hier sei auf die Ergebnisse des Gutachtens, Seite 158 ff. hingewiesen, die aufzeigen, dass die Stadt Trier mit ihren umfassenden Berufsschulangeboten ein „regionaler Überversorger“ ist. Im Landesdurchschnitt kommen auf 1000 Einwohner 29,6 Berufsschüler, in Trier jedoch ca. 80, nur übertroffen von Koblenz mit 85, während die Stadt Mainz auf nur 46 kommt. Prioritär sollten Gespräche mit dem Kreis über eine Verlagerung von Angeboten geführt werden.

Der verbleibende, von ZC/SGM zu errechnende Raumbedarf muss dauerhaft durch Zubauten am Berufsschulzentrum oder durch Nutzung freier Kapazitäten in geschlossenen Schulstandorten sichergestellt werden.

ZC/SGM hat bereits in der Vergangenheit gemeinsam mit Amt 65 als Möglichkeit der Bedarfsdeckung einen möglichen Zubau am Standort geprüft.

Im Gebäude Deutschherrenstraße müssen in 2013 Brandschutzmaßnahmen ausgeführt werden; neue Fenster sind für die Haushaltsjahre 13/14 vorgesehen. Das Gebäude ist insgesamt sanierungsbedürftig. Das Gebäude J wurde bereits vollständig saniert.

Die Berufsbildenden Schulen GuT, EHS und Wirtschaft sind ganz oder teilweise barrierefrei erschlossen.

Die städtischen Gymnasien - Gesamtsituation durch die Absenkung des neuen Klassenteilers

Hinweis: Die von biregio vorgelegten Zahlen beruhen nicht auf dem neuen Klassenteiler, den das Land erst nach Abschluss der Berechnungen intern bekannt gemacht hat.

Der Stadtrat hat zur Behebung des Raumproblems der Gymnasien folgenden Beschluss gefasst: Wie die Landesregierung empfiehlt, ist durch Schülerlenkung der ADD der derzeitige Raummangel in Gymnasien und Berufsbildenden Schulen, der sich aufgrund der Zentralfunktion der Stadt Trier, des zunehmenden Ganztagschulbetriebes und des ab 2013/14 und in den Folgejahren weiter abgesenkten Klassenteilers an Gymnasien noch erhöht, in regionaler Abstimmung zu beheben.

Die Verwaltung wird beauftragt den genauen Raumbedarf der Gymnasien hinsichtlich des neuen Klassenteilers zu ermitteln. Zur Finanzierung möglicher Mehrkosten wird die Verwaltung aufgefordert, Verhandlungen mit dem Land aufzunehmen.

Ab dem Schuljahr 2013/14 wird der Klassenteiler für Gymnasien in der Stufe 5 von 30 auf 28 herabgesetzt.

Geplant ist die Herabsetzung auf ebenfalls 28 SchülerInnen zum Schuljahr 14/15 in der Klasse 6 und dann in 15/16 auf 25 in der Stufe 5.

Dies ist aus pädagogischer Sicht sehr zu begrüßen, führt aber für Kommunen, die in ihrer Funktion als Oberzentrum auch viele Schüler aus den umliegenden Landkreisen anziehen, oft zu manifesten Raumproblemen.

Wie von biregio festgestellt und aufgelistet, fehlen in verschiedenen Gymnasien bereits jetzt Räume; das HGT betreibt Außenklassen in Barbara.

Derzeit kommen über einige Jahre schwächere Jahrgänge in die Gymnasien, was die Situation im Schuljahr 13/14 auch mit dem neuen Klassenteiler unproblematisch erscheinen lässt. Der prognostizierte starke Anstieg der Gymnasialnachfrage ab 2017/18 zusammen mit dem dann geltenden Teiler von 25 dürfte jedoch erhebliche Kapazitätsprobleme verursachen.

Die Aufnahmekapazitäten der in 2012/13 zur Verfügung stehenden 17 Züge liegen dann um 85 Plätze für SchülerInnen unter dem jetzigen Stand; dies entspricht 4 weiteren Zügen, also einem weiteren Gymnasium, zumindest was die Eingangsstufe angeht – diese Rechnung ist ohne die zusätzlichen SchülerInnen, die durch die ansteigenden Kinderzahlen auf die Stadt zukommen, gemacht.

Ob die weiter unten stehende vorgeschlagene Reaktion des Schulträgers - Rücklenkung der Kreisschüler in den Kreis überall dort, wo kein Rechtsanspruch oder ein unzumutbar langer Schulweg besteht - dieses Problem lösen kann, bleibt abzuwarten.

Derzeit besuchen knapp 40% auswärtige Schüler die städtischen Gymnasien. Die Schülerlenkung ist hoheitliche Aufgabe der ADD, die der Stadt Unterstützung zugesagt hat.

Friedrich Spee Gymnasium

Die vom Schulträger in 2012 beantragte Auflösung der gemeinsamen Orientierungsstufe des FSG und der Realschule Plus zum Schuljahr 2013/14 wurde vom Land genehmigt. Damit wird der Behauptung der Eltern und der Schule Rechnung getragen, das G8 Gymnasium werde ohne gemeinsame Orientierungsstufe stärker frequentiert.

Das Gymnasium ist durch die schwachen Aufnahmejahrgänge bereits jetzt vorhersehbar in einer schwierigen Situation, sobald diese schwachen Jahrgänge noch weitere Schüler verlieren und in die Oberstufe kommen. Vom Schulgesetz her liegt jedoch kein schulischer Grund vor um das G8 Gymnasium zu schließen, das Gymnasium kann zunächst zweizügig geführt werden, die weitere Entwicklung soll nach der Vorgabe des Landes 2-3 Jahre abgewartet werden.

Für den Fall dass die Attraktivität des G8 Gymnasiums in den nächsten drei Jahren steigt und die Anmeldungen mittelfristig wieder eine Dreizügigkeit sicher stellen, wäre mit Sicherheit eine Entlastung bei den Anmeldungen an den Gymnasien der Innenstadt festzustellen und der verstärkte Raumdruck, der dort spätestens ab dem Schuljahr 17/18 zu erwarten ist, wäre weniger signifikant.

Falls jedoch das G8 Gymnasium in den nächsten Jahren trotz seines guten pädagogischen Konzeptes keinen starken Zulauf von Schülerinnen und Schülern aus der Stadt Trier erhält, ist die Umwandlung in ein G9 Gymnasium dringend in 2-3 Jahren mit dem Land zu verhandeln. Bei geringer Akzeptanz auf Dauer (Aufnahme im zweizügigen Bereich) ist die Umwandlung in ein G9 Gymnasiums notwendig für die Schülerlenkung in der Stadt Trier.

Dieser wünschenswerte Erfolg würde sich selbstverständlich ebenso positiv auf eine Entlastung der übrigen Standorte auswirken, wenn dies auch nicht die Raumprobleme der Stadt in den Gymnasien alleine lösen wird. Daher ist zunächst das G 8 Gymnasium vom Schulträger in allen Belangen so weit wie möglich zu unterstützen.

Innerstädtische Gymnasien

Die städtischen Gymnasien, in denen teilweise bereits jetzt die notwendigen Raumprogramme nicht vorhanden sind, werden bereits in den kommenden Jahren zusätzlichen Raumbedarf haben, der an den Standorten nicht erfüllt werden kann.

Im Gutachten biregios, das noch nicht den ab dem Schuljahr 2013/14 eingeführten neuen Klassenteiler berücksichtigt, wird bereits jetzt ein Mangel an Räumen konstatiert. (biregio Gutachten, Seite 183) Hier bleibt zunächst abzuwarten, inwiefern die evtl. positive Entwicklung im G8 Gymnasium in Trier-Ehrang eine Entlastung für die innerstädtischen Gymnasien bringt.

Das HGT benötigt bereits aktuell zusätzliche Räume außerhalb des Schulstandortes in der GS Barbara bis zum Auslaufen des betroffenen Jahrgangs.

Bei den Gymnasien ist einmal durch die Absenkung des Klassenteilers auf 28 SchülerInnen ab 2013/14 in Klasse 5, 28 Schülerinnen ab 2014/15 in Klasse 6 und 25 Schülerinnen ab 2015/16 ab Klasse 5 mit zunehmendem Raumbedarf zu rechnen, der sich durch die verstärkte Nachfrage nach Gymnasien durch die Entscheidungsfreiheit der Eltern noch vergrößert. Bei bestehenden 17 Zügen bewirkt ein Absenken des Klassenteilers um 5 Schüler, dass 85 Plätze in der Stufe 5 verloren gehen und dies zu einem Zeitpunkt, an dem die Anmeldezahlen voraussichtlich steigen werden.

Neben der zukünftig verstärkten Nachfrage des FSG als G8 oder G9 kann der Bedarf an zusätzlichen Gymnasialklassen im Bestand nicht gedeckt werden. Der Stadtrat hat beschlossen, das Gebäude Robert Schuman aus der schulischen Nutzung zu nehmen. „Das Gebäude der ehemaligen Robert-Schuman-Realschule wird nicht dauerhaft für eine Nutzung von Grundschulen oder weiterführenden Schulen genutzt oder saniert.“

Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass die steigenden Zahlen im Gymnasialbereich in Verbindung mit dem abgesenkten Klassenteiler ab dem Schuljahr 13/14 zu erheblichen weiteren Baumaßnahmen im Gymnasialbereich führen werden, wenn es nicht gelingt, durch konsequente Schülerlenkung in den Kreis den Zulauf von Schülern einzuschränken.

Hier ist eine verstärkte vorausschauende Kooperation mit dem Kreis anzustreben.

Das AVG, MPG und FSG sind teilweise barrierefrei, das FWG ist barrierefrei erschlossen. Umfangreiche Sanierungen sind in unterschiedlichem Umfang an allen Gymnasialstandorten notwendig, dazu kommen vorhersehbare Umsetzungen von zu erwartenden Auflagen im Rahmen des Brandschutzes in beträchtlicher Höhe.

Die Sanierung naturwissenschaftlicher Räume soll besondere Beachtung finden.

Integrierte Gesamtschule

Die IGS auf dem Wolfsberg im Stadtteil Heiligkreuz ist zum Schuljahr 2010/11 angelaufen. Die beiden Gebäude ehemals Ludwig Simon Realschule und Comenius Hauptschule müssen für das volle Raumprogramm der IGS, das im Jahr 2018/19 zur Verfügung stehen muss, saniert und barrierefrei hergerichtet werden, da die Schule auch Schwerpunktschule ist. Zudem müssen die Klassen und Lehrerstützpunkte nach dem IGS Konzept im Gebäude angeordnet werden.

Die derzeit von Amt 65 ermittelten Baukosten liegen bei 18,5 Mio. €.

Die IGS bietet grundsätzlich die Möglichkeit des Abiturs. Es bleibt abzuwarten, wie sich das Schulwahlverhalten beim Übergang in die Oberstufe entwickelt.

Die Einrichtung einer weiteren IGS in Trier (Umwandlung einer Realschule Plus) durch das Land ist wesentlich davon abhängig, inwiefern sich die Nachfrage nach Plätzen an der bestehenden IGS zukünftig erhöht.

Anlagen:

Anlage 1: Gutachten Schulentwicklungsplan (biregio)